

Soeben wurde ausgeliefert:

# JOHN KNITTEL

## El Hakim

### Roman aus dem heutigen Ägypten

442 Seiten \* Format 12,5×19,9 cm \* In Batistleinen gebunden 6.80 \* Broschiert 5.50  
Mit Initialen von Rudolf Dörwald \* Verlag u. Vertrieb für die Schweiz: Orell Füssli Verlag, Zürich

**M**it allergrößter Spannung und auf einen Ritt habe ich El Hakim sofort durchgelesen. Es ist ein erstaunliches Buch! Ich weiß nicht, was ich mehr bewundern soll: Die Aufrichtigkeit dieses Lebensberichtes, die edle und keusche Strenge der Lebenshaltung eines Mannes, der sich mit der Besonderheit seiner Begabung ganz in den Dienst einer Wiedererweckung seiner Nation stellt, auf dem Wege nicht einer innern gewaltsamen Revolutionierung, sondern durch persönliche Hingabe aufs letzte – oder die Göttlichkeit der Liebesgeschichte, mit der das Ganze umfaßt wird? . . .

*schreibt uns K. Rauch, der Herausgeber des „Bücherwurm“*

**DIE PRESSE ÜBER JOHN KNITTEL**  
**D**ie Romane John Knittels finden heute auch in der englischen Welt eine Anerkennung, die sicherlich nicht weniger der Welterfahrung und dem Gestaltenreichtum des Dichters gilt, als auch der Gründlichkeit und Wärme, mit der sich hier ein sehr wacher und lebendiger Geist den Problemen unserer Zeit zuwendet, Eigenschaften, die allmählich diese Werke

auch einer großen deutschen Leserschaft empfehlen. John Knittel als Sohn eines württembergischen Missionars in Indien geboren, in der Schweiz aufgewachsen, dann in England und Afrika durch mancherlei Berufe gegangen, erinnert in mehr als einem Zuge an Conrad. . . . *Alfons Paquet in der „Frankfurter Zeitung“*

**N**un hat uns die Schweiz mit John Knittel einen Romancier ganz großen Formats geschenkt. Wer seinen letzten Roman gelesen hat, der war sich wohl klar, daß dies Werk schlechthin ein Gipfel der Erzählkunst ist. Und er zeigt uns aufs neue, daß Geduld und Ausdauer des Autors immer noch das sicherste Mittel sind, den Leser ganz zu fesseln, ihn in eine neue Welt lückenlos einzuführen. *„Hannoversches Tageblatt“*

Ein beachtenswerter Dichter, dem es gelingt, so das Erhabene und das Niedrige, das Grauenhafte und das Schöne in den Rahmen eines harmonischen Kunstwerkes zu fassen und den Leser von der ersten bis zur letzten Seite zu nicht nachlassender Teilnahme zu zwingen. *„Magdeburger Generalanzeiger“*